

Kreuztragung, eines anbetenden Engels mit Kreuz, der Kreuzigung, eines anbetenden Engels mit Lanze und des Herrn als Weltenrichters. — Das Relief mit dem wachsenden Adler lässt sich mit ziemlicher Sicherheit als königlich polnischer Wappenhelm deuten und auf polnische Herkunft des Kelches schliessen, auf welche auch der Charakter der Filigran- und Schmelzornamente hinweist. Kelche mit dem gleichen Wappenhelme besitzen die Kirchen zu Krakau (vergl. Essenwein, mittelalterl. Kunstdenkm. der Stadt Krakau, S. 160 bis 169, Fig. 83 bis 93, und Gewerbehalle 1863), ähnlichen Schmuckes die Cathedrale zu Kaschau; möglicherweise wurde der Kelch von der Herzogin Barbara, der polnischen Königstochter und Gemahlin des Herzogs Georg des Bärtigen, gestiftet. Immerhin bleibt aber nicht ausgeschlossen, dass derselbe von den Herren von Waldenburg stammt, welche zugleich einen Adlerflug führten (vergl. unter Wolkenstein S. V). Ausgezeichnete, der Restaurierung bedürftige Arbeit der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. — Kelch, Silber verg., 22 cm hoch, einfache Arbeit mit sechsblättrigem Fusse vom Anfange des 16. Jahrh.; bez. 1672.

Taufstein, Sandstein, spätestgothisch, mit den leider übertünchten sächsischen Haus- und Kurwappen, vermuthlich zugleich mit dem Altarwerke gestiftet.

Im Schiffe Crucifix abschreckender Bildung, das Kreuz als Baumstamm gebildet; Ende des 15. Jahrh.

Glocken. Die älteste kleine Glocke zeigt viermal die Inschrift: **avt** und die Jungfrau mit dem Kinde; 15. Jahrh.

Die sogenannte Bergglocke, dem Bergamte gehörig, zeigt das Monogramm **W(olf) H(illiger)** sowie das Hilliger'sche Wappen und die Umschrift:

**VERBVM DOMINI MANET IN ETERNVM ANNO MDXIX.**

Die grosse, 1,60 m im Durchmesser haltende und 1,40 m hohe Glocke ist mit dem Reliefbildnisse des Kurfürsten Moritz und zwei prachtvollen Rankenfriesen geziert, in deren oberen wiederholt das Hilliger'sche Wappen angebracht ist. Diese gleichfalls von Wolf Hilliger gegossene Glocke trägt die Umschrift:

**GELOBET SEI DER HERR DER GOTT ISRAEL DEN ER HAT  
BESVCHET VND ERLOSET SEIN VOLCK LVCAE AM ERSTEN  
ANNO MDXLIII.**

Die mittlere Glocke, im Jahre 1676 gegossen, trägt die Umschrift:

**VERBV DOMMINI MANET IN AEDERNVM.**

Die Stadt besass ehemals noch Capellen am Frauenberge, in der Unterstadt und am Hospitale.

Lit.: S. Kirchen-Galerie XII, S. 49. — Ziehnert, Kleine Kirchen- und Schulehronik, S. 46.

— Acta des Stadtrathes in Ehrenfriedersdorf Lit. E, No. 27.

### Elterlein.

Stadt, 9,5 km westlich von Annaberg.

Die Stadt, deren ältester erhaltener Siegelstempel ein viergethürmtes Städtethor und das Wappen der Burggrafen von Meissen zeigt, wurde durch Kriege und Brände oft verheert und hat in Folge dessen ihren architektonischen Charakter eingebüsst; am Markte sind einige Patrizierhäuser vom 17. bis 18. Jahrh., zum